

Tages und somit auch die Rettung des kleinen Mädchens zurück. Da lächelte er und freute sich unter Thränen, und Engel wiegten ihn in Ruh' — drückten ihm die Augen zu; — sanft und selig, den Wiedersehen davon auf seinem blühenden Gesichte tragend, schlief er ein.

Zweites Kapitel.

Was Gottlieb that, um sich die Gunst der Leute zu erwerben.

Gottliebs Mutter war gewiß eine recht verständige Frau gewesen. „Gottlieb,“ hatte sie zu ihrem Sohne gesagt, „wenn du wirst größer werden, wirst du manchmal mit recht häßlichen, unfreundlichen Menschen zu thun bekommen; gleichwie in der Natur, wo auch nicht immer die Sonne freundlich scheint, sondern oft trübe, rauhe Tage kommen; da mußt du nun nicht gleich aus der Haut fahren wollen. Denn selbst den bösesten Menschen kann man auf einer Seite beikommen, wo sie uns gewogen werden müssen, ohne daß wir deshalb ihren üblen Gewohnheiten zu schmeicheln nötig haben. Diese Seite muß man kennen zu lernen suchen und dann durch Dienstfertigkeit, Höflichkeit und Freundlichkeit darauf los arbeiten. Versuche es nur und du wirst mir gewiß Dank wissen.“ Diese Worte fielen dem Gottlieb bei, als er früh erwachte. Hurtig verrichtete er sein Morgengebet, zog sich an und kroch aus seinem Winkel hervor. In dem Hausflur stieß er auf die Käthe, der er mit einer so freundlichen, herzlichen Stimme einen guten Morgen wünschte, daß sie wirklich nicht anders konnte, als ihm, wenn schon kurz, zu danken. Recht bescheiden bat er nun um ein wenig Wasser, sich zu waschen. Stumm deutete Käthe auf